



## Rachmaninows «Vesper» auf dem Julier



Der Julierturm auf dem Julierpass war einmal Schauplatz eines musikalischen Meisterwerks.

Foto: z.Vfg



## Am Freitag fand die Premiere von Sergei Rachmaninows «Ganznächtlicher Vigil» statt. Das Chorwerk wurde auf dem Julierpass zum intimen, aufwühlenden Seelendrama.

Der brennende Himmel der Orthodoxie offenbarte die mystische Schau in den Himmel eines grossen Komponisten. Sergei Rachmaninow wünschte sich für sein eigenes Begräbnis den fünften Chorsatz aus der «Ganznächtlichen Vigil». Mit diesem Gesang bereitet sich der greise Simeon auf das Sterben vor, nachdem er das neugeborene Jesuskind gesehen hat. «Meine Augen haben das Heil der Welt gesehen, das Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit bringt für sein Volk Israel», betet der alte Mann, und übergibt sein Leben seinem Schöpfer. Der Gesang erzählt von Erwartung und wird zur Vorahnung für eine himmlische Heimat, die musikalisch transparent und strahlend über dem Chor zu schweben scheint.

Die musikalische Interpretation von «Licht» ist denn auch eines der Hauptthemen bei Rachmaninow. Der Himmel, erfüllt mit den «himmlischen Heerscharen» der Orthodoxie, strahlt in sich wandelnden Goldfarben. Die «Ganznächtliche Vigil», ursprünglich als Leitgesänge für die grossen durchwachte Nacht vor Ostern komponiert, wurde auf dem Julierpass zum berausenden Gang in eine mystische Nacht, die auch den Tod in sich birgt.

Clau Scherrer leitete das gut dreissigköpfige Origen-Ensemble Vocal mit brillanter Präzision, breit aufgefächerter Dynamik, Seelentiefe. In der Mitte des Sängerkreises aufgestellt wurde der Dirigent zum verinnerlichteten Tänzer, dessen mimischer und physi-

scher Ausdruck das Stück leitet und spiegelt als gewaltiges, in Hoffnung erhobenes Seelenbild. (pd)

Die weiteren Aufführungen finden am 12., 13. und 14. April um 20.00 Uhr im Theatertum auf dem Julierpass statt. Diese sind bereits ausgebucht.

Frei werdende Plätze werden auf [www.origen.ch](http://www.origen.ch) bekannt gegeben.